

**Howard S. Freedman (1998).
Encyclopedia of Mental
Health, Volume 1–3.
San Diego: Academic Press
(2398 Seiten), Preis: 869 DM**

Unter einer Enzyklopädie versteht man laut Duden eine „übersichtliche und umfassende Darstellung des gesamten vorliegenden Wissensstoffs aller Disziplinen oder nur eines Fachgebiets in alphabetischer oder systematischer Ordnung“. Aus der Medizinischen Psychologie ist dem Rezensenten bisher nur ein Werk bekannt, das diesen Anspruch erhebt, und zwar das „Encyclopedic Handbook of Medical Psychology“, das von S. KRAUSS 1976 herausgegeben wurde. Es konnte den oben definierten Anspruch nur sehr begrenzt erfüllen, weil zahlreiche Autoren nicht der Medizinischen Psychologie im engeren Sinne zuzurechnen waren. Nicht alle arbeiteten oder forschten in Institutionen des Gesundheitswesens. Freedmans voluminöses Werk weist inhaltlich starke Überlappungen mit der Enzyklopädie von KRAUSS auf, so daß sich schon bei Durchsicht der Stichwörter die Frage stellt, weshalb es unter dem Titel „Mental Health“ publiziert wurde. Es handelt sich hier keinesfalls, wie der Titel erwarten läßt, um eine Enzyklopädie der Klinischen Psychologie oder Psychiatrie. Der Anspruch ist wesentlich breiter angelegt, und zwar wird einleitend erläutert, daß mit diesem dreibändigen Werk der Versuch unternommen werden soll, die genetischen, biologischen, entwicklungspsychologischen, soziologischen, gesellschaftlichen und kulturellen Aspekte der menschlichen Natur im Hinblick auf ihre Bedeutung für psychische Gesundheit und deren Störungen darzustellen. Letztlich wird jedoch ein sehr breites Spektrum von Themen aus dem Bereich der Medizinischen Psychologie, der Klinischen Psychologie, der Verhaltensmedizin, der Psychosomatik, der Psychiatrie und der entsprechenden Grundlagenfächer darge-

stellt, ohne daß immer ein direkter Bezug zur Mental-Health-Forschung ersichtlich wird. Der Herausgeber weist konsequenterweise auch darauf hin, daß er eine strikte Trennung zwischen Geist und Seele bzw. zwischen körperlicher und seelischer Gesundheit nicht vorzunehmen gedachte.

Die Enzyklopädie umfaßt 196 Einzelstichwörter mit einem Umfang von durchschnittlich etwa 12 Seiten, die in Anbetracht des großformatigen Drucks (annähernd DIN A 4) den Umfang von Lehrbuchkapiteln haben. Für den hohen Gesamtpreis erhält man letztlich doch eine Menge Literatur in drucktechnisch hochwertiger Qualität (Kunstledereinband, sehr gute Papierqualität). Die Stichwörter weisen eine einheitliche Struktur auf. Jeder Artikel ist nach dem gleichen Muster untergliedert, enthält ein Glossar, Querverweise und ein – wenn auch sehr kurzes – Literaturverzeichnis mit meistens 5 bis 10 weiterführenden Werken zum jeweiligen Thema. Ein sehr umfangreiches Stichwortverzeichnis von fast 90 Seiten am Ende des dritten Bandes bietet die Möglichkeit, die Enzyklopädie auch als Lexikon zu verwenden. Das Autorenverzeichnis weist mit 318 Nennungen glanzvolle Namen auf. Eher willkürlich seien herausgegriffen: ROBERT ADER und NICHOLAS COHEN zum Thema „Psychoneuroimmunologie“, ALICE M. ATKINSON zu „Child-care-providers“, ALBERT BANDURA zu „Self efficacy“, HOWARD S. FREEDMAN zu „Heart disease“, CARROL E. IZARD zu „Emotions and Mental Health“, ROBERT R. MCCRAE zu „Personality Assessment“, DEAN KEITH SIMONTON zu „Creativity and generous“, THOMAS S. SZASZ zu „Myth of Mental Illness“, Philip Zimbardo zu „Shyness“. Auch deutsche Autoren sind an dem Projekt beteiligt, so beispielsweise RALF SCHWARZER aus Berlin als Mitherausgeber, MARGRET und PAUL BALTES, KATHRIN BOERNER, URSULA STAUDINGER und ROBERT WICKLUND.

Setzt man sich inhaltlich intensiver mit dem sehr umfangreichen Werk auseinander, so ergibt sich der Anlaß zu der Vermutung, daß es sich längerfristig nicht zu einem Standardwerk entwickeln wird. Es ist zweifellos (und darin liegt auch seine Schwäche) für einen heterogenen Leserkreis geschrieben und wird Mediziner, Klinische Psychologen, Gesundheitspsychologen, Verhaltensmediziner und mög-

licherweiser auch viele sozialwissenschaftliche Berufsgruppen interessieren. Ein wesentlicher Mangel ist jedoch, daß die meisten Stichwörter eben nicht enzyklopädisch im engeren Sinne abgefaßt worden sind, sondern eher den Charakter eines einführenden Textes oder sehr allgemeinen Überblicks haben. Entsprechend grob ist auch die Vernetzung durch Verweise zwischen den einzelnen Kapiteln. Wer es als Nachschlagewerk benutzen will, wird trotz des sehr umfangreichen Indexes auf Lehrbücher oder Handbücher zu ähnlichen Themen angewiesen sein. Die Hauptstichwörter sind eher von Interesse für jemanden, der sich einen groben Überblick verschaffen will und wissen möchte, wie führende Vertreter einer bestimmten Fachrichtung ihre Disziplin verstanden wissen möchten. Ein großer Teil der Stichwörter bezieht

sich auf Forschungsgebiete, die gegenwärtig im Umbruch begriffen sind und so schnelle Fortschritte zu verzeichnen haben, daß die hier angebotenen einführenden Texte beim Erscheinen schon veraltet gewesen sein dürften. Hierzu sind beispielsweise zu rechnen: „Behavioral Genetics“, „Brain development and Plasticity“, „HIV/Aids“, „Psychoneuroimmunology“ und viele andere. So, wie das Gesamtwerk inhaltlich aufgebaut ist, kann es eigentlich nur von seiner Aktualität leben, die permanente Nachbesserungen und Neuauflagen erforderlich machen würde, was vermutlich nur unter der Voraussetzung möglich wäre, daß es einen großen Käuferkreis findet und den Verlag somit zu regelmäßigen Neuauflagen ermuntern könnte. Damit ist in Anbetracht des hohen Preises und der benannten formalen Mängel wohl nicht zu

rechnen. Es stellt sich ohnehin die Frage, ob derartige Projekte in Zukunft nicht besser auf CD oder im Internet publiziert werden sollten, was eine regelmäßige Aktualisierung und bessere Ausdifferenzierung im Verlauf der Zeit ermöglichen würde.

Letztlich handelt es sich hier nicht um eine Enzyklopädie im engeren Sinne, sondern um eine Zusammenstellung von einführenden Kapiteln in verschiedene Fachdisziplinen, die sich zwar aufgrund ihrer Ausstattung im Bücherschrank recht gut macht, jedoch ein wenig Anlaß zu Wehmut gibt, wenn man überlegt, wieviel Fachliteratur für dieses Geld man zu den interessanteren Themenbereichen dieses voluminösen Gesamtwerks hätte kaufen können.

Uwe Tewes, Hannover